

Freude über das glückliche Zustandekommen des Kontrakts auszudrücken, und ich sehe daraus, daß Sie noch nicht ganz in den theoretischen Arbeiten aufgegangen sind, und neben dem Versenken in den Heraklit (an dem ich auch herumstudiere) auch noch Ihr praktisches Geschick bewahrt haben und wie die Engländer sagen „a clever manager“ geblieben sind. Längst schon hätte Karl Ihnen auch schon länger über Ihr Werk geschrieben, aber alles Schreiben wird ihm zu schwer. Die geistige Unruhe und Aufgeregtheit, seine Arbeiten nicht rasch in einem Guß zum Abschluß bringen zu können, trägt natürlich viel zur Verschlimmerung seines Zustandes bei; sowie auch die lästigen Arbeiten für das „daily bread“, die sich ja auch nicht aufschieben lassen. Indessen hoffen wir doch, daß er imstande sein wird, das Manuskript zu rechter Zeit abzuliefern.

Sobald Karl sich wieder etwas besser fühlt, wird er Ihnen schreiben und so nehmen Sie denn einstweilen mit diesen wenigen Zeilen vorlieb und seien Sie herzlich begrüßt

von Jenny Marx.

51.

MARX AN LASSALLE. (Original.)

31. May 1858.  
9 Grafton terrace, Maitlandpark  
Haverstockhill, London.

Lieber Lassalle!

Post tot discrimina rerum endlich wieder ein Lebenszeichen. Meine Geschichte seit dem Briefe meiner Frau an Dich war einfach die:

Nachdem ich mehrere Wochen total unfähig war zu schreiben, nicht nur in a literary, but in the literal sense of the word, und ich vergebene Anstrengungen gemacht hatte, anzubäumen gegen die Krankheit; nachdem ich ferner mit Medizin überschwemmt worden war und alles to no use, erklärte mein Doktor positiv, ich müsse Luftveränderung haben, zweitens alle intellectual labour drop for some time, und endlich Reiten als Hauptkur brauchen. Meine Krankheit war an und für sich nicht gefährlich — Leberverlängerung, aber sie trat diesmal mit spezifisch widerlichen Symptomen auf und hat außerdem in meiner Familie eine böartige Meinung, da sie den Ausgangspunkt der Todeskrankheit meines Vaters bildete. Well. Mit größtem Widerstreben gab ich endlich dem Drängen des Arztes und der Familie nach, reiste nach Manchester zu Engels, ergab mich dem Reiten und andern körperlichen exercises, und bin nach vierwöchentlichem Aufent-

halt von dort endlich nach London zurückgekehrt, vollständig restoriert. Die Krankheit — unter meinen Verhältnissen überhaupt eine sehr kostspielige luxury — kam um so ungelegner, als ich mich an an die Ausarbeitung für den Druck des ersten Heftes gesetzt hatte. Ich werde an diese nun mit Eifer gehn. Von Deiner Freundschaft erwarte ich, daß Du den Buchhändler genau unterrichtest über diese adventures. Von meinem Gemütszustand während dieser Krankheit kannst Du Dir leicht eine Vorstellung machen, wenn Du bedenkst, daß diese Leberleiden an sich hypochondrisch stimmen und nun noch allerlei häusliche Umstände, wie auch der Querstrich durch die Publikation hinzukamen, mir das Leben zu verleiden. Ich bin jetzt wieder meinem gewöhnlichen Humor wiedergegeben.

Ich habe während meiner Leidenszeit Deinen Herakleitos durchstudiert und finde die Wiederherstellung des Systems aus den zerstreuten Reliquien meisterhaft, wie mich nicht minder der Scharfsinn in der Polemik angesprochen.<sup>1)</sup> Was ich auszusetzen habe, ist hauptsächlich nur formell. Ich glaube, daß mehr Kondensation in der Darstellung möglich war, ohne den Inhalt zu gefährden. Ich hätte ferner gewünscht, in dem Buche selbst kritische Andeutungen über Dein Verhältnis zur Hegelschen Dialektik zu finden. So sehr diese Dialektik unbedingt das letzte Wort aller Philosophie ist, so sehr ist es andererseits nötig, sie von dem mystischen Schein, den sie bei Hegel hat, zu befreien. Ich stimme endlich in einzelnen Details nicht überein, z. B. der Auffassung der Demokritischen Naturphilosophie. Dies alles jedoch sind Nebenpunkte. Die Schwierigkeiten, die Du bei der Arbeit zu überwäligen hattest, sind mir um so einleuchtender, als ich vor about achtzehn Jahren eine ähnliche Arbeit über einen viel leichteren Philosophen, den Epikur, machte — nämlich die Darstellung des Total-systems aus den Fragmenten, ein System, von dem ich übrigens, wie bei dem Heraklit, überzeugt bin, daß es nur an sich in Epikurs Schriften, aber nicht in bewußter Systematik vorhanden war. Selbst bei Philosophen, die ihren Arbeiten eine systematische Form gegeben, f. i.<sup>2)</sup> Spinoza, ist ja der wirkliche innere Bau seines Systems ganz verschieden von der Form, in der es von ihm bewußt dargestellt war. Was ich übrigens nicht begreife, wo Du unter allen Deinen andern Arbeiten die Zeit fandest, Dir so viel griechische Philologie anzueignen.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu Marx an Engels, 31. Mai 1858: „Du mußt mir Absolution geben wegen der Elogen, die ich Heraklit dem Dunkeln machen mußte. In einigen unscheinbaren Nebenbemerkungen — da das Lob doch durch tadelnde Schattierung erst sich ernsthaft ausnimmt — habe ich einigermaßen das wirklich Mangelhafte an der Untersuchung leise, leise angedeutet.“

<sup>2)</sup> for instance = z. B.

Im ganzen ist die jetzige Zeitperiode angenehm. Die Geschichte ist offenbar im Begriff to take again a new start und die Zeichen der Auflösung everywhere are delightful for everymind not bent upon the conservation of things as they are.

Salut

Dein

K. M.

52.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

Freitag, 4. Juni [1858].

Lieber Marx!

Zuvörderst bin ich noch in der Schuld Deiner Frau für ihren sehr liebenswürdigen und freundlichen Brief. Ich hätte ihr seit lange geantwortet, glaubte aber immer, baldigst auch etwas von Dir zu vernehmen. Daß Dein Leiden so ernstlich war, wie aus Deinem Jetzigen erhellt, hat mich sehr betrübt! Nur gut, daß Du jetzt, wie Du schreibst, ganz hergestellt bist. Mache Dir aber fortlaufend Bewegung, damit es nicht wiederkehrt. Mit dem Verleger habe ich bereits gesprochen. Wir sehen der Übersendung des Manuskripts, so wie es fertig, entgegen. Wegen der jetzt bevorstehenden sauren Gurkenzeit, die sich ohnehin durchaus für keine buchhändlerische Emission eignet, wird es jetzt vor Ende September nicht mehr erscheinen können. Sieh aber das Manuskript so einzusenden, daß es jedenfalls bis dahin noch mit Leichtigkeit gedruckt werden und erscheinen kann.

Ich schicke Dir, da deutsche Zeitungen wohl nur äußerst wenige hinkommen, beiliegend die hiesige Volkszeitung vom 29. Mai und vom 1. Juni, welche einen Vorfall enthalten, der mich eben betroffen. Ich schicke Dir die Zeitungen um so mehr ein, als ich Dich sehr bitten würde, mir ausführlich und umgehend Deine Meinung über die Sache und einige bald anzudeutende Punkte zu sagen. Die Darstellung in der Volkszeitung ist, wie sie auch in der zweiten Nummer selbst sagt, nicht von mir, sondern von ihrer Redaktion ausgegangen. Sonst habe ich etwa nur noch folgende Punkte hinzuzufügen: Das Haus, in dem ich mit dem Intendanturrat Fabriz<sup>1)</sup> zusammentraf, ist eben das Haus des Redakteurs der Volkszeitung, Franz Duncker. Das „Lächeln“, welches zum Vorwand der Forderung diente, soll nach den, vom Gegner

<sup>1)</sup> Vgl. die Darstellung des Ehrenhandels Lassalles mit Fabriz bei Oncken, Lassalle, S. 115 f. Im Nachlaß befindet sich ein ganzes Dossier Fabriz. Der Überfall Fabriz hatte am 27. Mai stattgefunden.